



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft (Nicht zutreffendes bitte streichen) Kirchzell

Nummer

6	4	2
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	9	6	4	8
2. Waldfläche in Hektar	7	0	4	8
3. Bewaldungsprozent.....	7 3			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	0			
5. Waldverteilung				
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)	X			
• überwiegend Gemengelage.....				

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung									
	Fi	Ta	Kie	SNdh		Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X			X			
Weitere Mischbaumarten		X		X			X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft ist durch große, zusammenhängende Waldgebiete gekennzeichnet. Nur die Täler sowie die Rodungsinseln um die Höhendörfer sind waldfrei. Große Teile der Waldfläche haben Vorrangfunktionen wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung, den Boden- und Wasserschutz. Die gesamte Fläche liegt in der Schutzzone des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald. Die südwestlich gelegene Teilfläche der Hegegemeinschaft gehört zum Rotwildgebiet Odenwald.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Wälder des Odenwaldes sind durch die vergangenen Trockenjahre in ihrer Vitalität teils deutlich geschwächt. In fichtendominierten Bereichen sind einige Schadflächen durch Borkenkäferbefall zu verzeichnen. Insbesondere die Fichte wird klimabedingt zunehmend ausfallen. Auch die Kiefer leidet unter der Temperaturzunahme und wird zukünftig deutliche Abgänge zu verzeichnen haben. Bei den dominierenden Nadelbaumarten muss in den kommenden Jahren und Jahrzehnten mit deutlichen Ausfällen gerechnet werden. Die entstehenden Schadflächen werden alle Waldbesitzer vor große Herausforderungen stellen. Es gilt

die Wälder der HG Kirchzell weiter durch die Beimischung klimastabiler Baumarten, insbesondere der Eiche und Tanne zu stabilisieren.

Der notwendige Waldumbau zu gemischten und klimastabileren Wäldern wird nur durch eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und dem Ziel angepasster Wildbestände gelingen können.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	X
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige	X		

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In der Verjüngung kleiner 20 Zentimeter dominiert die Buche mit einem Anteil von 31,8 Prozent gefolgt von Fichte mit 27,5 Prozent. Die Kiefer ist mit 10,9 Prozent die dritthäufigste Baumart.

Die notwendigen klimastabilen Mischbaumarten kommen mit 6,4 Eiche und Tanne 1,5 Prozent vor. Weitere wichtige Mischungselemente haben mit 9,9 Prozent Edellaubholz und 8,4 Prozent sonstigem Laubholz ebenfalls einen Anteil in der Verjüngung kleiner 20 Zentimeter.

Die Verbissbelastung liegt bei der Buche bei 5,6 Prozent, bei der Fichte wurde kein Verbiss aufgenommen.

Für die weiteren Baumarten sind die Verbissprozente auf Grund der geringen Individuenzahl nur bedingt aussagekräftig. Insgesamt werden die verbissgefährdeteren Baumarten wie Eiche, Tanne und Edellaubholz deutlich stärker verbissen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In der Höhenstufe ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe dominiert ebenfalls die Buche mit 44,1 Prozent vor der Fichte mit 36,8 Prozent. Kiefer ist die dritthäufigste Baumart mit 7,4 Prozent.

Die wichtigen Mischbaumarten verlieren im Vergleich zur Höhenstufe kleiner 20 Zentimeter deutlich an Anteilen. Kommen Eiche, Tanne, Edellaubholz, sonst. Laubholz in der ersten Stufe noch gesamthaft auf einen Anteil von 26,2 Prozent, so sinkt der Anteil in der zweiten Stufe auf 9,4 Prozent.

Der Leittriebverbiss liegt bei der Buche bei 7,2 Prozent und steigt damit im Vergleich zu 2018 um rund 3 Prozent.

Beim sonstigen Laubholz steigt der Leittriebverbiss um 10 Prozent im Vergleich zu 2018 auf jetzt 47 Prozent.

Beim Nadelholz werden die Fichte und Kiefer insgesamt kaum verbissen.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In der dritten Höhenstufe mit Pflanzen über der maximalen Verbisshöhe dominiert weiterhin die Buche mit jetzt 78,4 Prozent, gefolgt von der Fichte mit 12,8 Prozent.

Die Mischbaumarten Eiche, Tanne und Edellaubholz kommen nicht mehr vor. Beim sonstigen Laubholz wurde lediglich ein einziges Exemplar aufgenommen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Im Vergleich zum Gutachten in 2018 hat sich die Verbissbelastung leicht verschlechtert. Im Vergleich zu den Werten aus 2015 setzt sich dieser Trend somit weiter fort.

Die Tatsache, dass Mischbaumarten und insbesondere die klimatoleranteren Mischbaumarten in der ersten Höhenstufe noch auflaufen, in der zukünftigen Entwicklung aber durch Verbiss ins Hintertreffen geraten stellt ein gravierendes Problem dar.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden große Anstrengungen unternommen, Bereiche mit ehemals reinen Kiefernwäldern mit Buche zu unterbauen. Dieses Ziel wurde auf großer Fläche durch das engagierte Arbeiten von Jägern, Waldbesitzern und Förstern auch erreicht. Gleichzeitig sind die nach Vivien und Wibke angelegten Eichenkulturen mit Zaunschutzz ein wichtiger Baustein für einen klimastabilen Odenwald. Dieser Waldumbau und die Anreicherung mit Mischbaumarten bleibt weiterhin eine große Aufgabe, die nur durch das Zusammenarbeiten aller Beteiligten weitergeführt werden kann. Die dramatischen Trockenjahre der vergangenen Jahre haben uns allen deutlich vor Augen geführt, dass der Waldumbau intensiv voranschreiten muss. Vor allem aber wird dieser Umbau und die Stabilisierung der Wälder deutlich schneller vonstatten gehen müssen, als wir gehofft hatten.

Die Einbringung von verbissgefährdeteren Baumarten wie der Eiche wird nicht allein durch geschützte Kulturen erfolgen können. Es wird uns nicht gelingen alleine durch die gezäunten Flächen den gesamten Wald zu einem gemischten und klimastabileren Ökosystem umzubauen.

Die Jagd wird daher einer der Schlüsselfaktoren sein, durch deren Engagement wir mit angepassten Wildbeständen auch außerhalb der gezäunten Kulturen Mischbaumarten in unseren Wäldern etablieren können.

Nur in Kombination der jagdlichen Anstrengungen und aller forstlichen Maßnahmen haben wir die Chance den Waldumbau mit der nötigen Geschwindigkeit voranzutreiben.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um den Waldumbau mit der nötigen Geschwindigkeit voranzubringen müssen die Rehwildbestände, insbesondere aber auch die Rotwildbestände weiter so angepasst werden, dass sich die wichtigen Mischbaumarten auf großer Fläche auch außerhalb des Zaun in gewissen Anteilen aus dem Äser herauswachsen können.

Um dieses Ziel zu erreichen und dem Trend im Vergleich zum Gutachten aus 2018 entgegenzuwirken muss die Bestandesregulierung durch eine Erhöhung der Abschusszahlen beim Rehwild und Rotwild vorangetrieben werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar.....
 zu hoch.....
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Miltenberg den 25.08.2021	Unterschrift 
-----------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------

Forstrat Benedikt Speicher
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“